

Tagung – 50 Jahre Sozialautonomie – Pflegesicherung!

Altern in Südtirol

AutorInnen:

Gottfried Tappeiner, Giulia Cavrini, Elisa Cisotto, Ulrike Loch, Nadia Paone, Federica Viganò, Alex Weissensteiner



Was wir haben:

- Pflegegeld in vier Stufen, das unbedingt (ohne Berücksichtigung von Einkommen und Vermögen) ausgezahlt wird.
- Hauspflege und Hauskrankenpflege, die zu sozialen Preisen in Anspruch genommen werden können.
- Tagessätze in Heimen, die bei rund 2.000 € pro Monat gedeckelt sind.
- Das sind nur die wichtigsten Säulen.

Es braucht mehr Pflege – Es braucht mehr Geld!

- Der demographische Wandel
 - (bis 2035 mind. 35%)
- Die kleineren Familien – globalisiert.
 - Häusliche Pflege von 70% auf 60% -> Steigerung nicht häuslich: 33%
- Verschärfter Wettbewerb
 - Zu anderen Wirtschaftszweigen
 - Zum Ausland
 - Grob 2% über Inflation = 22% über Inflation

Situation heute:

Typ	Kosten	Betrag in Mio. 2020	Wachstum bis 2035 in %	Wert 2035 Szenario 1	Veränder-ung Szenario 1	Wert 2035 Szenario 2	Veränder-ung Szenario 2	Wert 2035 Szenario 3	Veränder-ung Szenario 3
Heime									
	Personal	202	39	280	79	325	123	436	234
	Rohstoffe*	14	39	20	6	20	6	20	6
	Dienstleistungen	27	39	38	11	44	17	44	17
	sonstiges	3	39	4	1	4	1	4	1
	Abschreibungen	48	30	62	14	62	14	62	14
	Summe 1	294		404	110	455	161	566	272
	davon privat	88		122	33	136	48	170	82
	davon öffentlich	205		283	77	318	113	396	190
Pflege zuhause									
	Stufe 1	42	31	55	13	64	22	86	44
	Stufe 2	42	34	56	14	65	23	87	45
	Stufe 3	27	33	36	9	42	15	56	29
	Stufe 4	12	18	14	2	16	4	22	10
	Summe 2	123		161	38	187	64	251	128
Hauspflege + Hauskrankenpflege									
		28	32	37	9	43	15	58	30
Hilfspfleger:innen									
		145	32	191	46	222	77	298	153
Opportunitätskosten									
		160	32	211	51	245	85	245	85
	Summe 3	333		439	106	510	177	600	267
Gesamtsumme									
		750		1005	255	1152	402	1417	667

Wer soll zahlen?

- Die notwendigen Beträge können **nicht** einfach aus dem Landeshaushalt genommen werden.
- Auch der Landeshaushalt wird in den nächsten 10 – 15 Jahren stärker belastet werden.
- Zentral ist die Prävention um möglichst spät pflegebedürftig zu werden.
- Es wird eine Differenzierung der Pflegeformen unterhalb des Heims brauchen.

Pflege ist ein **Versicherungsfall** (Beispiel Heim):

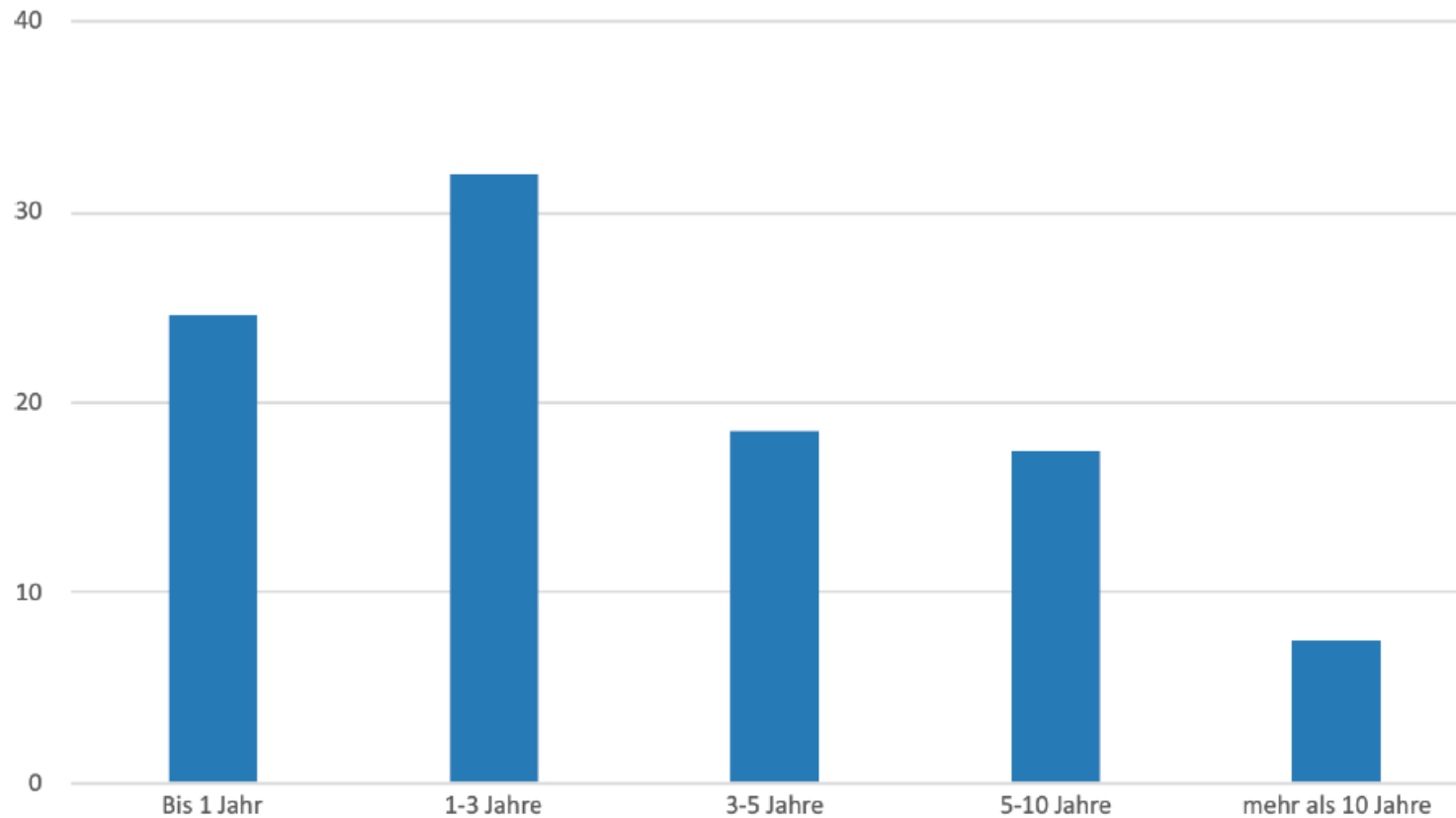


Abbildung 1: Verweildauer in den Pflegeheimen (prozentuelle Verteilung, Jahr 2020). Quelle: Autonome Provinz Bozen, Abteilung Soziales, Sozialstatistiken 2021 (<http://www.provinz.bz.it/sozialwesen/service/publikationen.asp>)

Beispiel Pflegestufen:

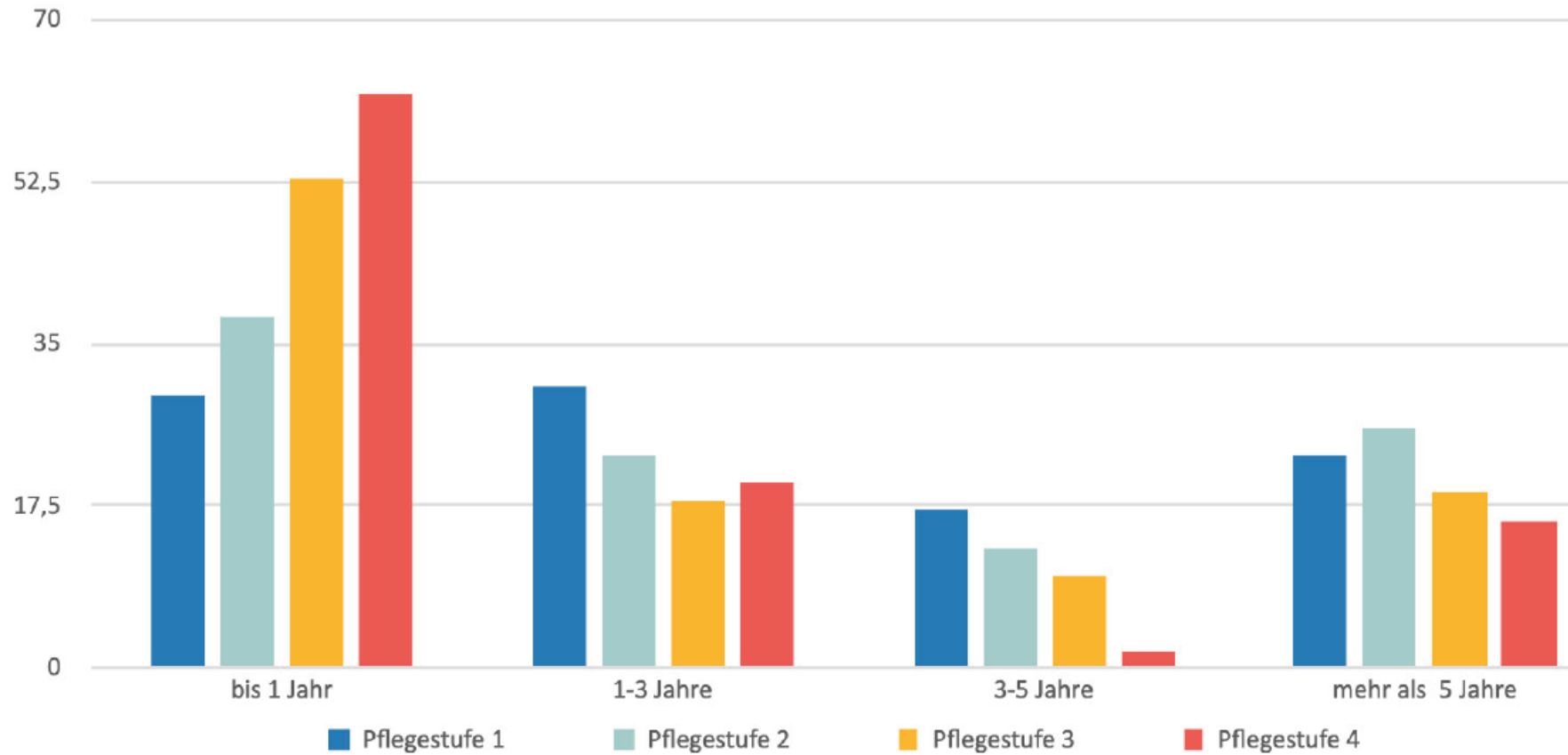


Abbildung 3: Verweildauer in einzelnen Pflegestufen zuhause (prozentuelle Verteilung, Basis: Bezugsjahre 2010–2012)

Ein Paar Prinzipien

- Ein Risiko, von dem nicht bekannt ist wie stark es den einzelnen Menschen trifft, sollte **solidarisch** getragen werden.
- Das Umlageverfahren (Renten) war mit einer Bevölkerungspyramide und hohem Wirtschaftswachstum ein geniales Prinzip. Heute ist es nicht mehr vertretbar: wir können die **finanziellen** Kosten nicht den Jungen aufbürden.
- Die Jugend ist **weltoffen**, geleistete Beiträge müssen nach dem Rucksackprinzip „transportierbar“ sein.

Ein Paar Prinzipien (2):

- Die Anreize sollen so gesetzt werden, dass die teuerste Form der Pflege – das Heim – möglichst spät notwendig wird.
- Das System sollte für viele Akteure Anreize schaffen, **innovative** Unterstützungsformen zu entwickeln.
- Das Gesamtsystem Pflege muss sozial ausgewogen sein. Es darf keine Tendenz zur **Zweiklassenpflege** begünstigen.
- Die Abwicklung soll möglichst wenig Verwaltungsaufwand verursachen.

Modell 6: Bestes aus dem Vergleich

- Das Modell besteht aus **zwei getrennten** Phasen: der Ansparphase und der Versicherungsphase.
 - Die Versicherung: Die BürgerIn schließt mit spätestens 65 Jahren eine Pflegeversicherung ab und bezahlt die Polizza mit einer **Einmalzahlung**.
 - Weil der zu entrichtende Betrag erheblich ist (aktuarielle Berechnung steht noch aus), braucht es eine Ansparphase.
- Diese Trennung ermöglicht die **Mobilität**; bis zum Abschluss der Versicherung kann man das angesparte Kapital auch mitnehmen.

Eine Polizza nur als Beispiel:

(politische Entscheidung noch zu treffen)

- Die Versicherung garantiert, beim Eintreten des Pflegebedarfs von **Stufe 2** und höher laut Landesgesetz, 50% des zustehenden Pflegegeldes auszus zahlen. Dieser Betrag ist inflationsgesichert.
- Hilft das?
- **Beispiel:** Pflegestufe 2, Pension 1.100€, Pflegegeld 900€, Geld aus der Versicherung 450€. Gesamt **2.450 €**.
- **Beispiel:** Pflegestufe 3, Pension 1.100€, Pflegegeld 1.350€, Geld aus der Versicherung 675€, Gesamt **3.125€**

Kann man sich eine solche Polizza leisten?

(mit allen Vorbehalten !!)

- Für eine solche Polizza wären (**vorbehaltlich der aktuariellen Berechnung und der Angebote durch Versicherungsgesellschaften**) etwas weniger als 20.000 € zu bezahlen.
- Teilt man das auf 30 Arbeitsjahre auf, so wären es 667 € pro Jahr oder **57€ pro Monat**.
- Organisiert man die Ansparphase im Rahmen eines Zusatzrentenfonds, so erfolgen die Einzahlungen steuerfrei. Je nach Steuerklasse ist das ein großer Vorteil.

Rolle des Landes und der Region:

- Es **verhandelt** die Polizze mit den Versicherungsgesellschaften.
(Verhandlungsposition)
- Es übernimmt die **Kommunikation** durch Pensplan.
- Es organisiert die **Unterstützung bei der Entscheidung** durch die Infopoints
- Es übernimmt die **Einstufung** durch sein System
(Verwaltungsvereinfachung)
- Es unterstützt die Polizze für **bedürftige Personen** (noch zu definieren)

Freiwilligkeit - Pflicht

- Bei einem verpflichtenden System, würde ein großer Teil der **Flexibilität** (Anpassung an Lebenszyklus) verloren gehen.
- Verpflichtungen lösen immer **Widerstände** aus, sogar bei Vorhaben die man im Grunde unterstützt.
- Die **Verwaltungskosten** wären viel höher.
- Die **Umsetzungsdauer** wäre problematisch hoch.
- Die Bevölkerung hat bei den Zusatzrentenfonds bewiesen, dass sie bereit ist vorzusorgen, wenn das Angebot passt und gut erklärt wird.

Was denkt die Bevölkerung

- 2/3 der Bevölkerung findet es richtig, die Kosten der Pflege zwischen Betroffenen und öffentlicher Hand zu teilen. Ein Aufteilung von 45% zu 55% wird präferiert.
- Das bevorzugte Finanzierungsmodell ist mit 45% eine Pflegeversicherung, 34% wollen sie aus dem Haushalt finanzieren.
- 51% plädieren für eine freiwillige Versicherung
- Eine Mehrheit spricht sich für sozial gestaffelte Policen aus

Geld ist nur ein Teil:

- Belastung durch Pflege

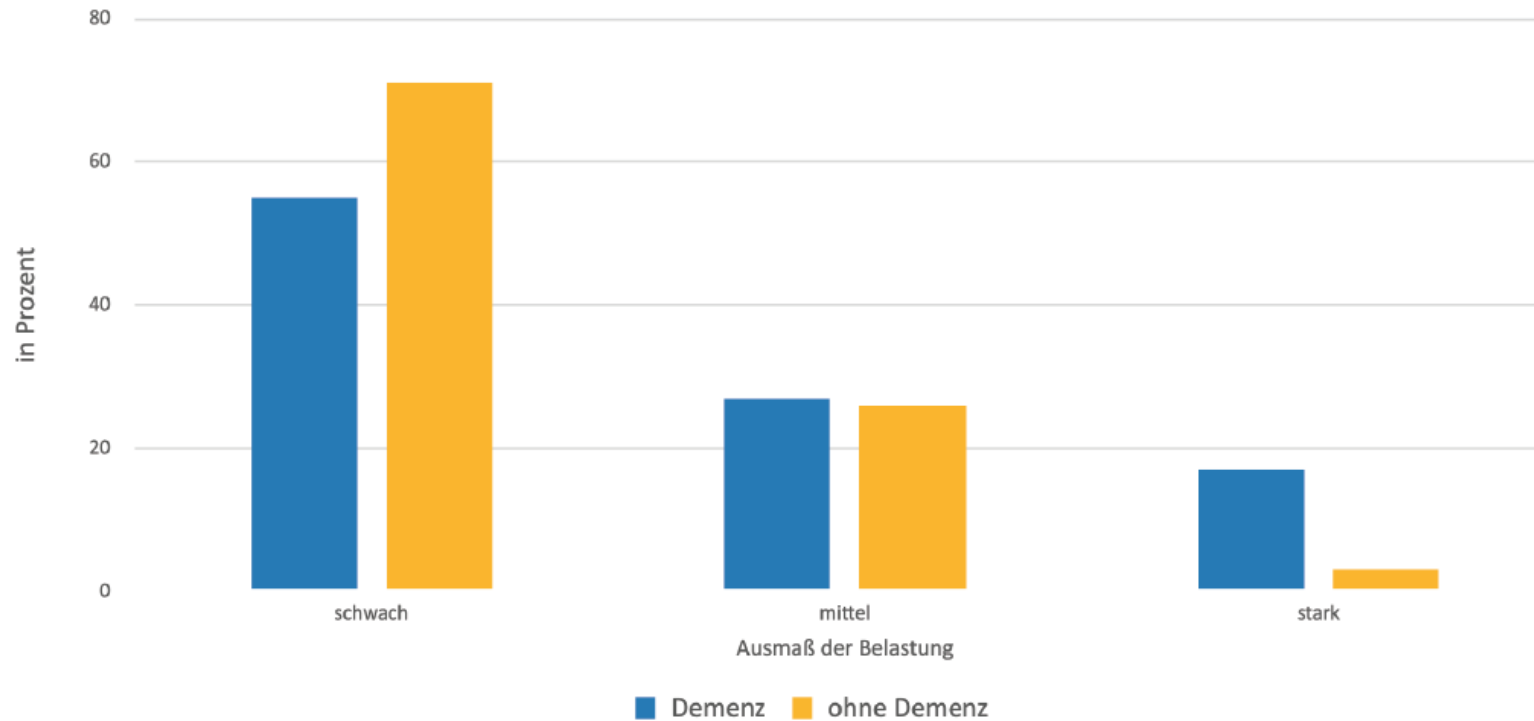


Abbildung 4: Prozentuelle Verteilung nach Belastungskategorien einmal nach der Kategorisierung für den sonstigen Pflegebedarf und einmal für Demenzerkrankungen.

Lebenszufriedenheit der Pflegenden (Familie)

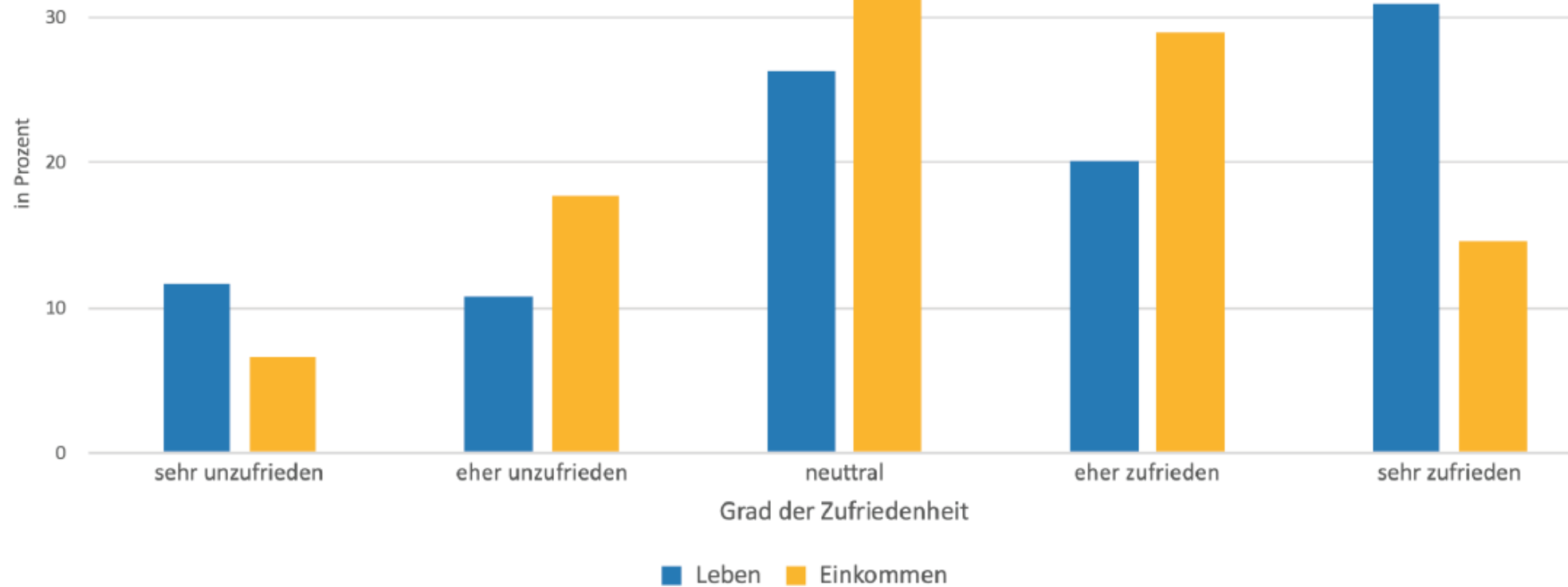


Abbildung 5: Lebenszufriedenheit und finanzielle Situation der pflegenden Angehörigen

Geld pflegt nicht

- Was hilft:
 - Hauskrankenpflege
 - Notdienst
 - Aussprache mit Fachpersonen
 - Gesicherte Betreuung am Wochenende
 - Gesicherte Betreuung Urlaub
 - Mehr finanzielle Hilfe
- **Geld braucht, aber mit der finanziellen Seite geht die inhaltliche Aufgabe erst los.**

Danke für die Aufmerksamkeit!